

# Studienzufriedenheit der WU Bachelorstudierenden zur Studienmitte

---

Ergebnisse einer Befragung der WU Bachelorstudierenden zur  
Studienmitte 2017

Julia Zeeh, MA  
Dr. Karl Ledermüller

2017



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Beschreibung der Erhebung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Studienberechtigung</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Studium</b>	<b>5</b>
<b>5</b>	<b>Zufriedenheit mit dem Studium</b>	<b>7</b>
5.1	Allgemeine Zufriedenheit . . . . .	8
5.2	Studienabbruch . . . . .	10
5.3	Positive und negative Situationen im Studium . . . . .	12
5.4	learn@WU . . . . .	12
5.5	SBWL Aufnahme . . . . .	12
<b>6</b>	<b>Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse</b>	<b>12</b>
<b>7</b>	<b>Zukunftsplanung</b>	<b>15</b>
7.1	Studienpläne . . . . .	15
7.2	Berufliche Pläne . . . . .	18
<b>8</b>	<b>Finanzielle Situation</b>	<b>21</b>
8.1	Finanzielle Unterstützung . . . . .	21
8.2	Erwerbstätigkeit . . . . .	23
8.2.1	Vereinbarkeit Studium und Beruf . . . . .	24
8.2.2	Berufliche Arbeitszeiten . . . . .	25
8.2.3	Gründe für Erwerbstätigkeit . . . . .	26
8.2.4	Lebenssituation . . . . .	28
<b>9</b>	<b>Soziodemographische Daten</b>	<b>29</b>
9.1	Allgemeine Informationen . . . . .	29
9.2	Herkunft . . . . .	30
9.3	Soziale Herkunft . . . . .	33

# 1 Beschreibung der Erhebung

---

---

Grundgesamtheit:	Studierende, die in ihrem Bachelorstudium bereits zwischen 70 und 120 ECTS erreicht haben: Gesamt: 1963
Erhebungsinstrumente:	Online-Fragebogen
Erhebungszeitraum:	Sommersemester 2017
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 1173
Rücklaufquote:	Gesamt: 59.76 %

---

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

## 2 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU-Student-Panel-Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendenkohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie die WU-Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R<sup>1</sup> und L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X<sup>2</sup> erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs)relevanten Informationen über die Studierendenkohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, Berufspläne und ihrer finanziellen Situationen) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Die Studierenden werden zur Mitte ihres Bachelorstudiums gebeten, eine zwischenzeitliche Einschätzung ihres WU-Studiums vorzunehmen. Der Fokus dieser Befragung liegt auf der Zufriedenheit mit der Unterstützung während des Studiums und der Bewertung des Studiums. Der Bericht stellt somit ein wichtiges Instrument zur Einschätzung der Studienzufriedenheit dar und verfügt über sowohl informativen als auch evaluierenden Charakter.

---

<sup>1</sup>R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

<sup>2</sup><http://www.latex-project.org/>

xxx key findings xxx

### 3 Studienberechtigung

Um die Berechtigung für ein Hochschulstudium zu erlangen, besuchten bzw. absolvierten die Studierenden folgende Schulen oder Prüfungsformen:

- Allgemein bildende höhere Schule (AHS)
- Oberstufenrealgymnasium
- Handelsakademie (HAK)
- Höhere technische Lehranstalt (HTL)
- Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus
- sonstige höhere Lehranstalt (für Land- und Forstwirtschaft, künstlerische Gestaltung, BA f. Kindergartenpädagogik, Sozialpädagogik,..)
- Studienberechtigungsprüfung, Berufsreifeprüfung, Externistenmatura
- ausländische Reifeprüfung
- sonstiges

Die Studienbeginner/innen haben ihre Studienberechtigung zum Großteil durch den Besuch einer AHS (40.74%) oder einer HAK (22.81%) erworben. Immerhin 12.65% haben die Reifeprüfung im Ausland abgelegt. Die Verteilung der Studienberechtigungen zeigt Abbildung 1.

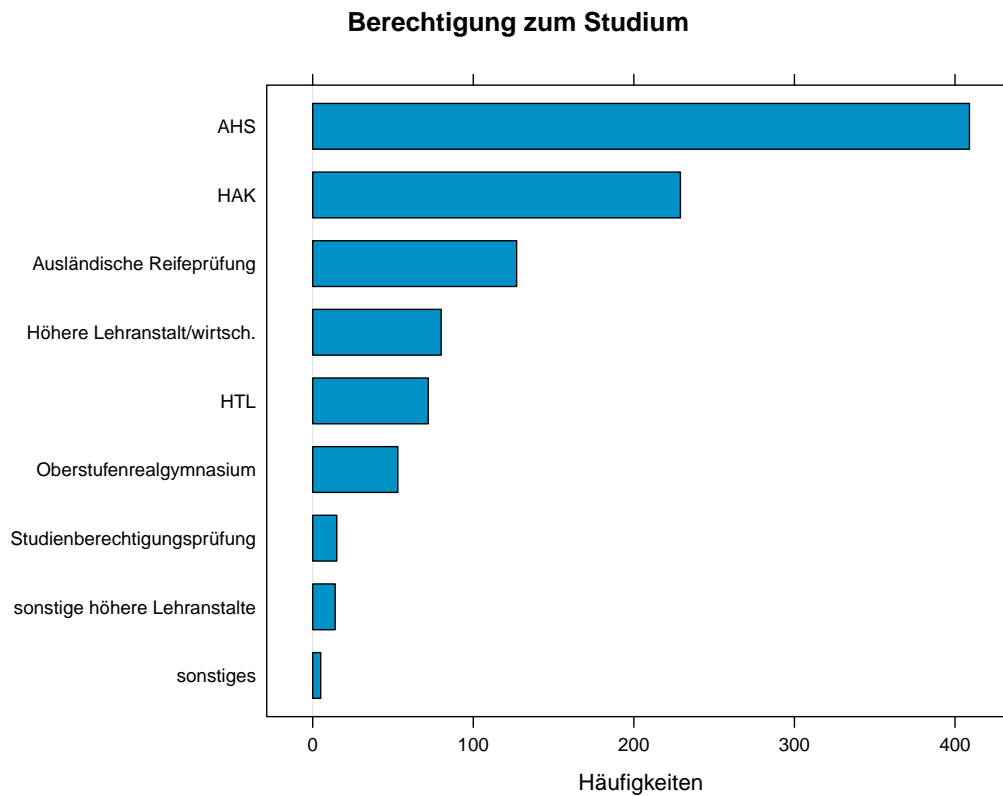


Abbildung 1: Berechtigung zum Studium

## 4 Studium

Der Großteil (78.96%) der Studierenden wählt das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo). Den Bachelor Wirtschaftsrecht wählen 20.16% und für ein individuelles Bachelorstudium (z.B. IBW Chinesisch) entscheiden sich 0.88%. Mit 95.36% absolvieren fast alle Befragten das gerade begonnene Studium als Hauptstudium. Die Verteilung der befragten Studierenden über die Studienrichtungen zeigt Abbildung 2.

Nach einer Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie dem Common Body of Knowledge nach dem ersten Studienjahr können Studierende des Studiengangs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zwischen vier Studienzweigen wählen, wobei es auch möglich ist, mehrere Zweige parallel zu absolvieren. Diese Studienzweige sind: Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Wirtschaftsinformatik. Der am häufigsten gewählte Studienzweig ist Betriebswirtschaft gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft (siehe Abbildung 3).

### Studienrichtungen

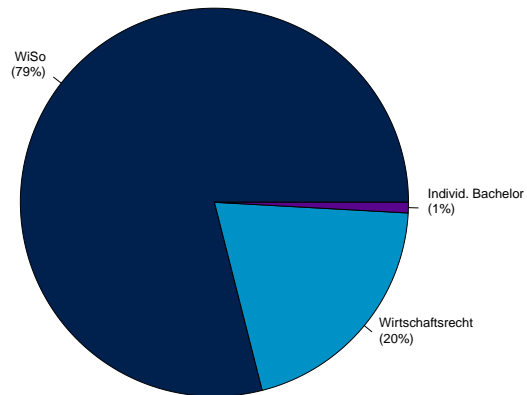


Abbildung 2: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=1022

Während hinsichtlich der Studienrichtung nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen, wählen Männer und Frauen nach der Studieneingangs- und Orientierungsphase unterschiedliche Studienrichtungen. In Abbildung 4 steht BW für Betriebswirtschaft, IBW für Internationale Betriebswirtschaft, VW/SozÖk für Volkswirtschaft und Sozioökonomie und Winf für Wirtschaftsinformatik. Deutlich wird, dass mehr Männer als Frauen Wirtschaftsinformatik und Volkswirtschaft studieren, umgekehrt entscheiden sich mehr Frauen als Männer für Internationale Betriebswirtschaft.

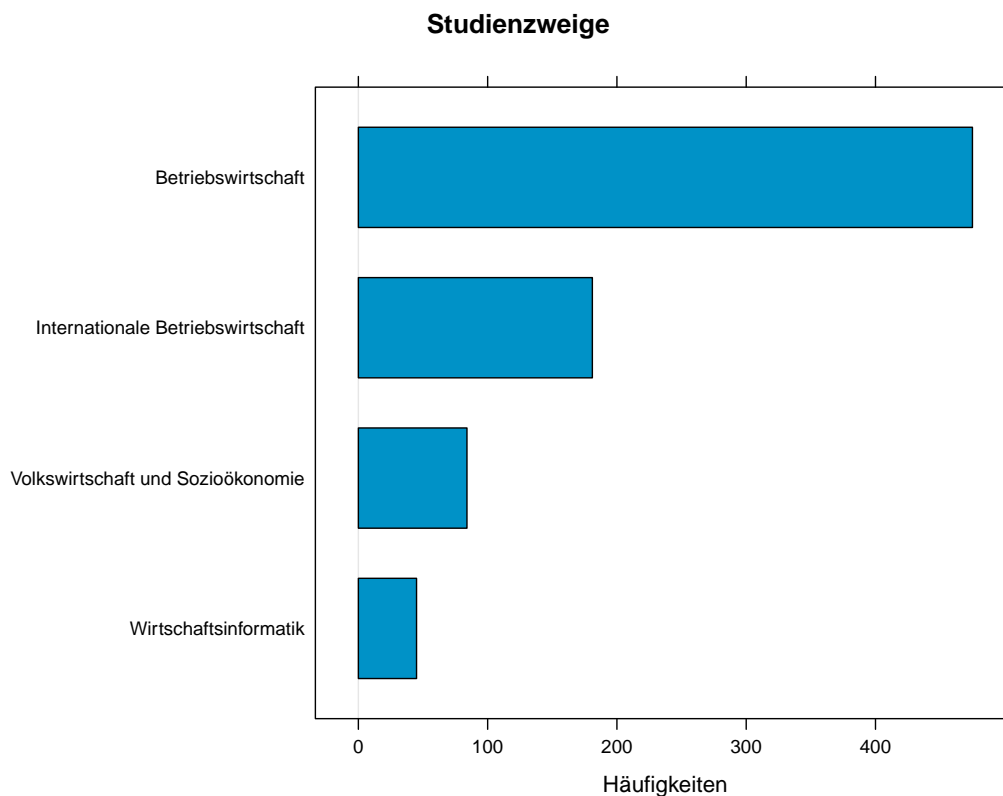


Abbildung 3: Studienzweige

In Abbildung 4 wird ein Spineplot dargestellt. Spineplots bieten die Möglichkeit kreuztabellierte Daten besonders übersichtlich darzustellen. Kreuztabellen werden bei der Kombination zweier oder mehrerer Variablen verwendet. Ähnlich wie gestapelte Balkendiagramme zeigen Spineplots die relativen Häufigkeiten einer Variable, die als Rechtecke auf der x-Achse dargestellt werden. Spineplots enthalten darüber hinaus zusätzliche Informationen durch die Balkenbreiten, diese verhalten sich proportional zu den Häufigkeiten der zweiten Variable. Die Balken sind dabei immer gleich hoch, wobei auf der y-Achse zur Interpretationshilfe die Prozentwerte angegeben werden.

15.6% der Befragten studieren nebenbei noch ein oder mehrere andere Studien.

Abbildung 5 zeigt die am häufigsten genannten zweiten Studien, wobei nur Studien berücksichtigt wurden, die mindestens zweimal genannt wurden. WU-Bachelorstudierende gehen am häufigsten zusätzlich einem Studium an der Universität Wien nach.

Zur Grafik ist zur Erklärung hinzuzufügen, dass jene Studierende, die angeben, als zweites Studium Wirtschaftsrecht zu studieren, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als Hauptstudium studieren. Umgekehrt geben die Wirtschaftsrecht-Studierenden am häufigsten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an (da in der Umfrage aber weniger Wirtschaftsrecht-Studierende befragt wurden, ist diese Gruppe kleiner).

## 5 Zufriedenheit mit dem Studium

Dieses Kapitel gibt Aufschluss darüber, wie zufrieden die Studierenden zur Studienmitte mit verschiedenen Aspekten des gewählten WU-Studium sind.

### Studienrichtungen nach Geschlecht

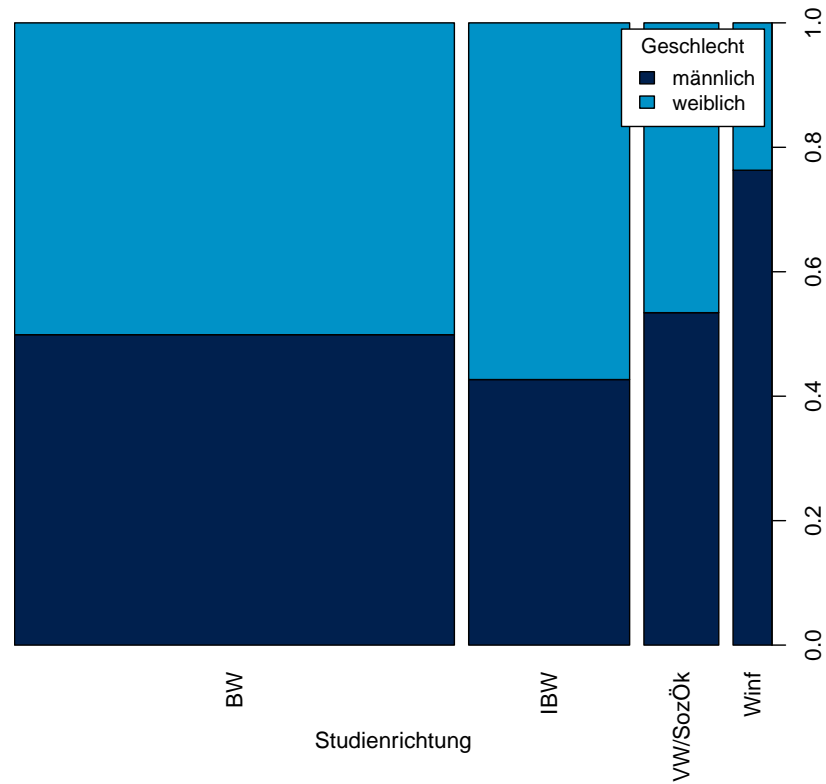


Abbildung 4: Studienzweig nach Geschlecht

### 5.1 Allgemeine Zufriedenheit

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem WU-Studium verdeutlicht Abbildung 6. Der Durchschnitt liegt bei 2.52, wobei 1 'sehr zufrieden' und 5 'gar nicht zufrieden' bedeutet.





Abbildung 5: Wordle andere Studien, n=115

Mehr als die Hälfte der Studierenden würde das WU-Studium jemandem mit ähnlichen Interessen empfehlen (siehe Abbildung 7), umgekehrt würden wenige Studierende vom WU-Studium abraten, wie Abbildung 8 verdeutlicht.

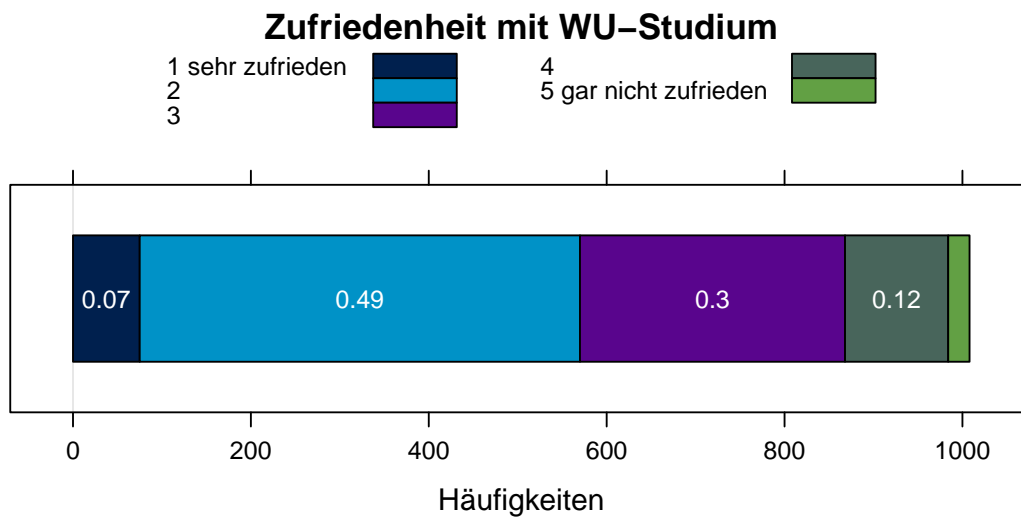


Abbildung 6: Zufriedenheit mit WU-Studium

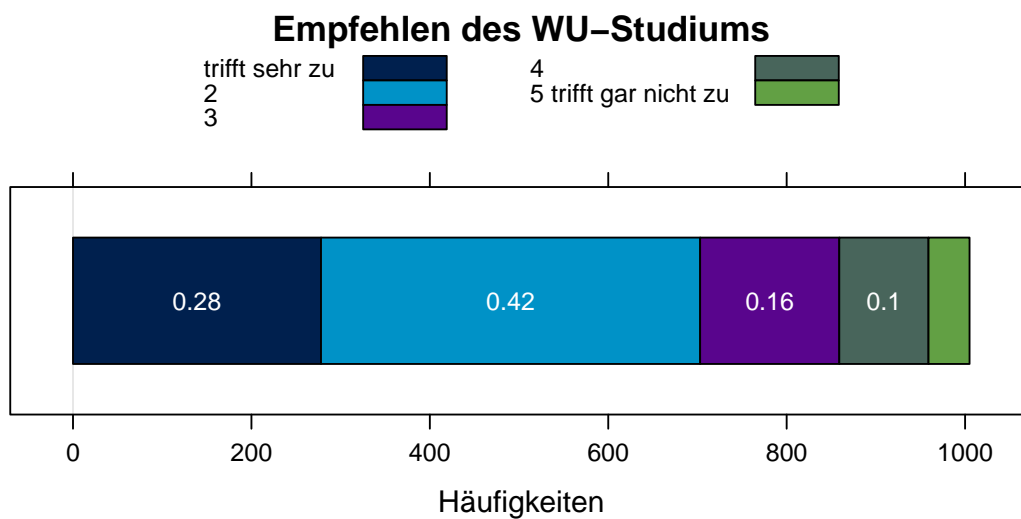


Abbildung 7: Empfehlen des WU-Studiums

## 5.2 Studienabbruch

Zur Einschätzung der Studienzufriedenheit wurden die Studierenden auch gebeten anzugeben, ob sie schon einmal überlegt haben, das Studium abzubrechen und wenn ja, welche Gründe es dafür gab. Abbildung 9 zeigt, dass 39% der Studierenden bereits mindestens einmal überlegt haben, das Studium abzubrechen.

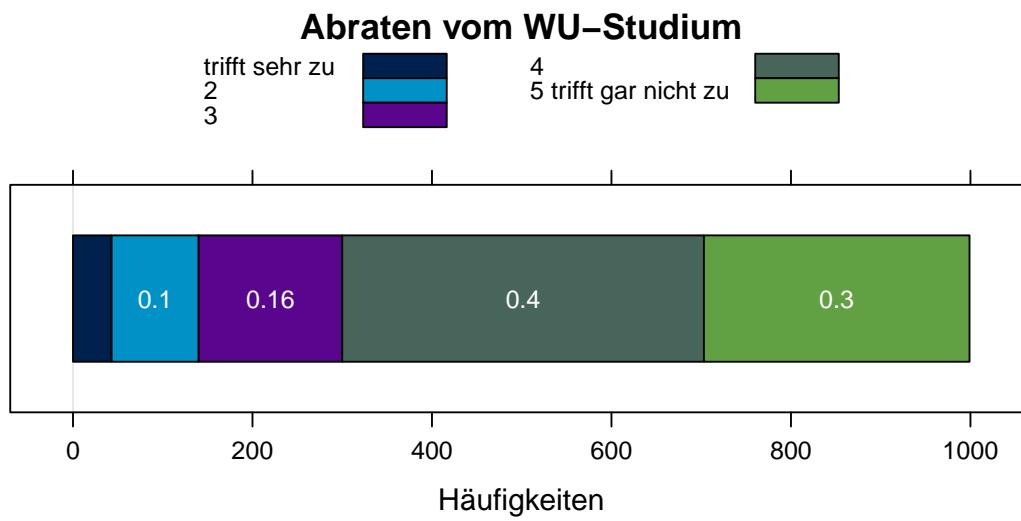


Abbildung 8: Abraten vom WU-Studium

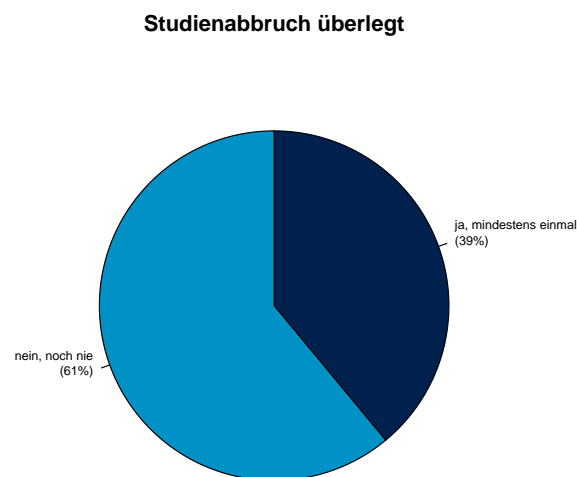


Abbildung 9: Studienabbruch überlegt, n=1003

Die Studierenden wurden zusätzlich in einem offenen Feld gefragt, wieso sie das Studium abbrechen wollten. Die offenen Kommentare wurden inhaltsanalytisch mit Unterstützung der qualitativen Datenanalyse-Software ATLAS.ti ausgewertet.

xxx atlas ti xxx

### 5.3 Positive und negative Situationen im Studium

Abschließend hatten die Studierenden die Möglichkeit, in offenen Feldern festzuhalten, welche Situationen im Studium sie positiv in Erinnerung behalten haben und welche Situationen für sie besonders herausfordernd oder unangenehm bzw. sogar psychisch belastend waren.

xxx atlas ti xxx

### 5.4 learn@WU

Seit 2017 wird auch die Zufriedenheit mit der Lern- und Kommunikationplattform der WU - learn@WU - evaluiert. Abbildung 10 zeigt, dass die Studierenden sehr zufrieden sind mit learn@WU.

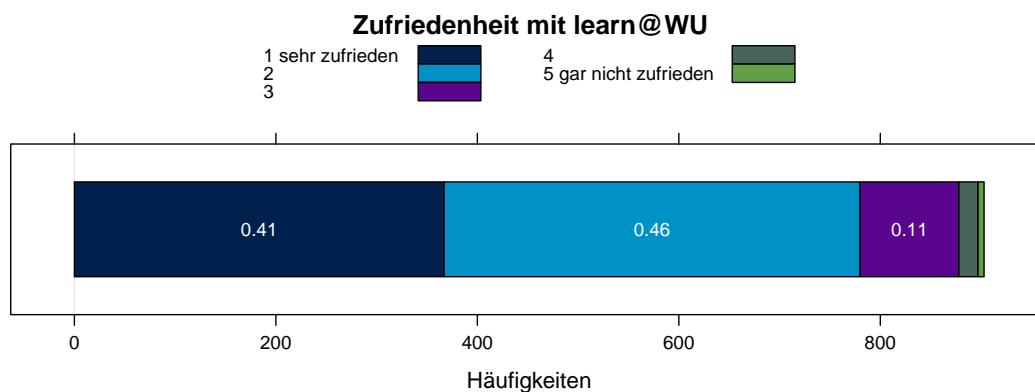


Abbildung 10: Zufriedenheit mit learn@WU

Zusätzlich wurden die Studierenden gefragt, was ihnen an learn@WU gut/weniger gut gefällt.

xxxx atlas ti xxxx

### 5.5 SBWL Aufnahme

Zur Evaluierung der SBWL-Aufnahme wurden die Studierenden zunächst gefragt, ob sie sich bereits für eine SBWL entschieden oder eine SBWL absolviert haben. Zu diesem Zeitpunkt des Studiums haben sich 82.67% zumindest bereits für eine SBWL entschieden. Diese Studierenden konnten in einem offenen Feld anmerken, was ihnen im Zuge der SBWL-Suche bzw. dem SBWL-Aufnahmeprozess besonders (positiv oder negativ) in Erinnerung geblieben ist.

xxx offene anmerkungen xxx

## 6 Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

Zur Überprüfung der Learning Outcomes wurden die Studierenden um eine persönliche Einschätzung des Erwerbs von Kenntnissen und Fähigkeiten während des Studiums gebeten. Folgende Kenntnisse sollten auf einer Skala von 1 'in hohem Maße erworben' bis 5 'in geringem Maße erworben' eingeschätzt werden, wobei die Kurzangaben in eckigen Klammern in diesem Bericht jeweils aus Übersichtlichkeitsgründen die Achsenbeschriftung der Abbildungen anzeigen:

- Fachkenntnisse in Sozialwissenschaften [Fachkenntnisse Sozialwissenschaften]

- Fachkenntnisse in Wirtschaftsinformatik [Fachkenntnisse Wirtschaftsinformatik]
- Mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten [Mathematische Kenntnisse]
- Fremdsprachenkenntnisse
- (fachspezifische) Methodenkompetenz
- analytische Fähigkeiten
- Fähigkeit wissenschaftlich zu arbeiten
- interkulturelle Kompetenz
- Management-/Führungsfähigkeit
- Fähigkeit zum Arbeiten und zur Kooperation im Team [Fähigkeit zum Arbeiten im Team]
- Konfliktmanagement
- Fähigkeit zum selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten [Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten]
- Zeitmanagement
- Präsentationsfähigkeiten
- schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Fähigkeit erworbene Kenntnisse auf unterschiedliche Kontexte anzuwenden [Fähigkeit erworbene Kenntnisse anzuwenden]
- Fähigkeit zum kritischen Denken und zur Reflexion [Fähigkeit zum kritischen Denken/Reflexion]
- Fähigkeit Ereignisse/Probleme in größeren Zusammenhängen zu sehen [Fähigkeit Probleme in gr. Zusammenhängen zu sehen]
- Fähigkeit die eigenen analytischen Kompetenzen auf ein wirtschaftliches Problemfeld anzuwenden [Fähigkeit analytische Kompetenzen anzuwenden]
- Fachkenntnisse Finanzierung
- Fachkenntnisse Marketing
- Fachkenntnisse Personal, Führung und Organisation
- Fachkenntnisse Management
- Fachkenntnisse Accounting
- Fachkenntnisse Europäisches Recht
- Fachkenntnisse Öffentliches Recht
- Fachkenntnisse Wirtschaftsprivatrecht
- Fachkenntnisse Gesellschaftsrecht
- Fachkenntnisse Zukunftsfähiges Wirtschaften
- Fachkenntnisse Angewandte Mikroökonomik
- Fachkenntnisse Internationale Makroökonomik

Abbildung 11 zeigt deutlich, dass die Studierenden neben Fachkenntnissen in BWL am ehesten Soft Skills wie selbständiges Arbeiten und Zeitmanagement erworben haben.

### Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

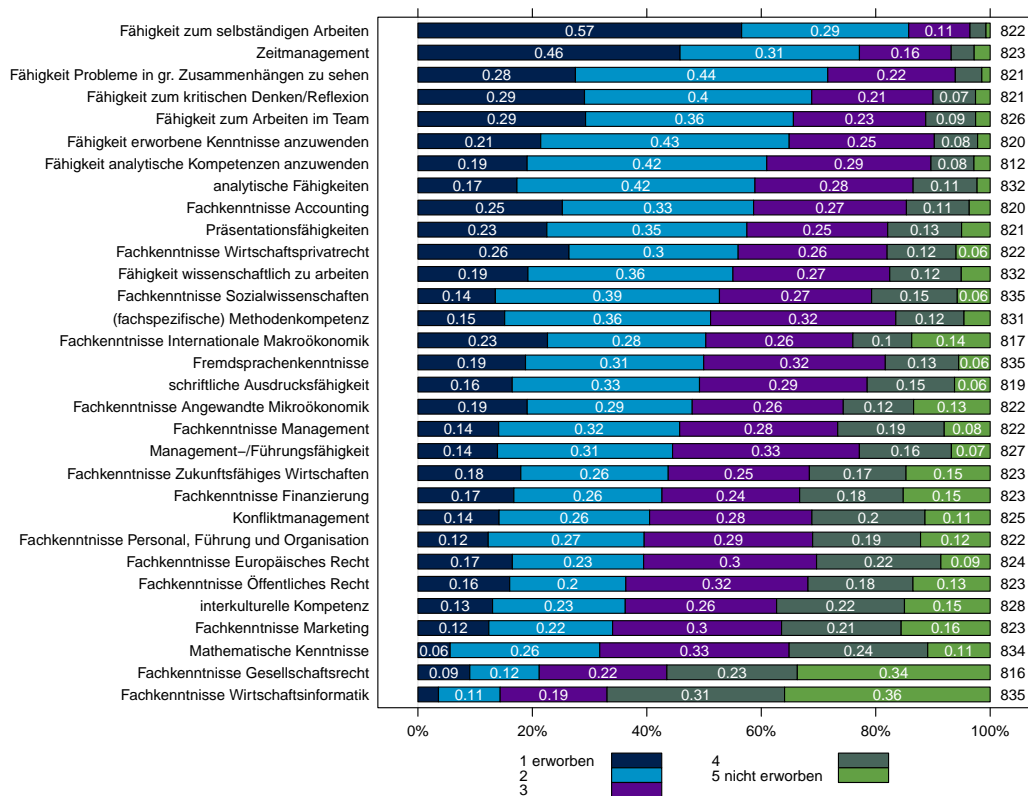


Abbildung 11: Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

Zusätzlich wurden die Studierenden auch gefragt, welche drei Kompetenzen sie gerne darüber hinaus noch vertiefen bzw. weiterentwickeln wollen würden. Abbildung 12 zeigt die häufigsten Rückmeldungen:



### Gep plante Studiendauer in Semestern

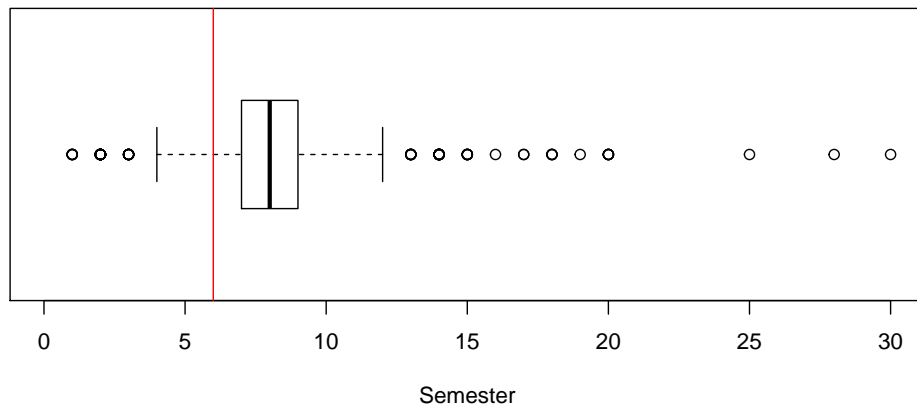


Abbildung 13: Studiendauer

Mehr als die Hälfte der Studierenden plant als höchsten Studienabschluss ein Masterstudium. Die Verteilung der Antworten zeigen Tabelle 1 und Abbildung 14.

	Häufigkeiten	Prozente
Bachelor	222	24.00
Master	559	61.00
Doktorat/PhD	142	15.00
Gesamt	923	100.00

Tabelle 2: Höchster angestrebter Studienabschluss



### Höchster angestrebter Studienabschluss

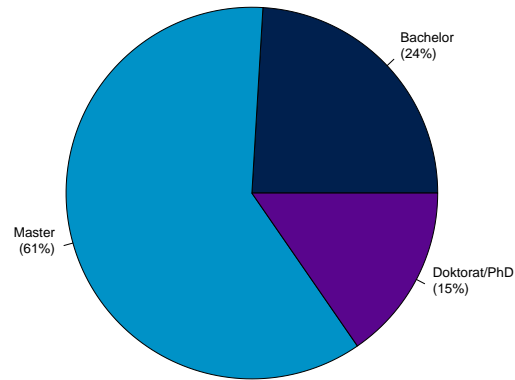


Abbildung 14: Höchster angestrebter Studienabschluss, n=923

Jene Studierende, die ein Masterstudium anstreben, nennen als bevorzugte WU-Masterstudiengänge am häufigsten Wirtschaftsrecht und Finanzwirtschaft und Rechnungswesen. Neben einem WU-Master ziehen viele ein Masterstudium im Ausland in Betracht (siehe Abbildung 15).

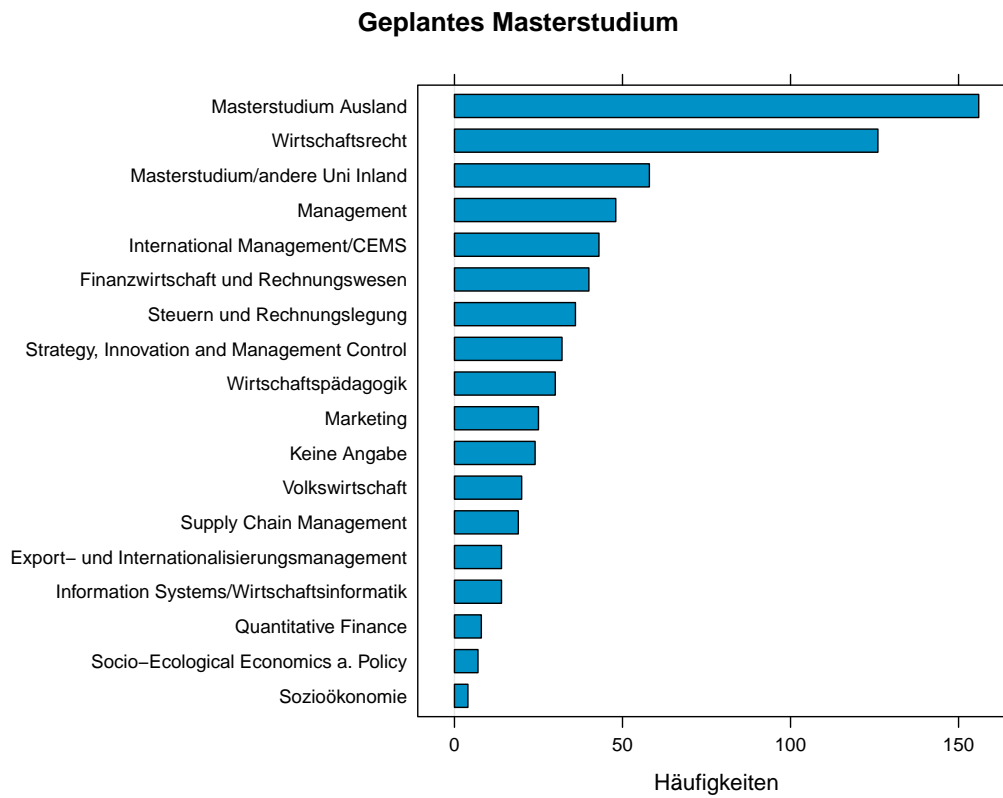


Abbildung 15: Geplantes Masterstudium

## 7.2 Berufliche Pläne

Der Berufswunsch nach Studienabschluss steht für rund die Hälfte der Befragten schon ungefähr oder sicher fest, 11.27% wissen mit großer Sicherheit, was sie später beruflich machen möchten (siehe Abbildung 16).

### Berufswunsch nach Studienabschluss

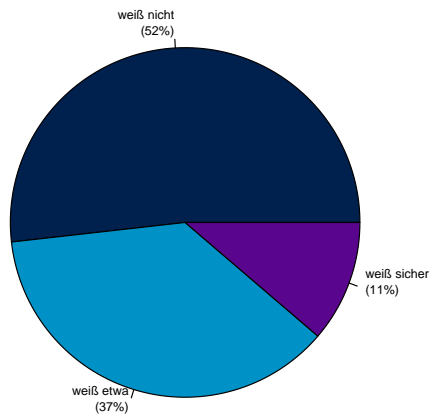


Abbildung 16: Berufswunsch nach Studienabschluss, n=923

Die häufigsten Berufswünsche der Studierenden zur Studienmitte zeigt Abbildung 17.

Um eine Vorstellung vom gewünschten beruflichen Feld zu bekommen, ist Erwerbstätigkeit während des Studiums förderlich: 43.45% der Studierenden sind bereits im Feld des Berufswunsches tätig (siehe Abbildung 18).



Abbildung 17: Wordle Berufswunsch nach Studienabschluss, n=374

### Bereits im Feld des Berufswunsches tätig

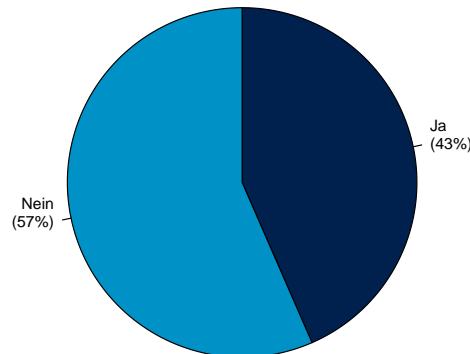


Abbildung 18: Tätig im Feld des Berufswunsches, n=435

## 8 Finanzielle Situation

Zur Gewährleistung der Studienfinanzierung existieren in Österreich unterschiedliche Möglichkeiten: Einerseits kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder des/der Partner/s/in ermöglicht werden. Andererseits können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie Familienbeihilfe, Studienbeihilfe oder andere staatliche Leistungen, etwa Waisenpension, zurückgreifen. Das folgende Kapitel geht der Frage nach, durch welche dieser Möglichkeiten die WU-Studierenden ihr Studium finanzieren. zusätzlich wird in diesem Kapitel eine Sonderauswertung zum Themenkomplex Erwerbstätigkeit und Vereinbarkeit des Studiums mit der Erwerbstätigkeit durchgeführt.

### 8.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Studierenden zu erfassen, wurden diese gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhielten. Zusätzlich dazu sollten sie angeben, wieviel Budget bzw. geschätzte Materialien in Euro (Miete, Verpflegung usw.) sie ca. monatlich pro Leistung zur Verfügung hatten.

Folgende Möglichkeiten konnten gewählt werden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- finanzielle Unterstützung durch die Eltern/Familie [Eltern/Familie]
- Familienbeihilfe
- eigene Erwerbstätigkeit
- Studienbeihilfe oder anderes Stipendium (z.B. Selbsterhalter- oder Leistungsstipendium) [Studienbeihilfe]
- andere staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld/Arbeitsstiftung, Waisenpension, Wohnbeihilfe) [andere staatl. Leistungen]

- finanzielle Unterstützung durch Partner/in [Partner/in]
- sonstiges, und zwar...

Wie Abbildung 19 zeigt, finanzieren die Studierenden ihr Studium am häufigsten mit Hilfe der Familie und durch eigene Erwerbstätigkeit.

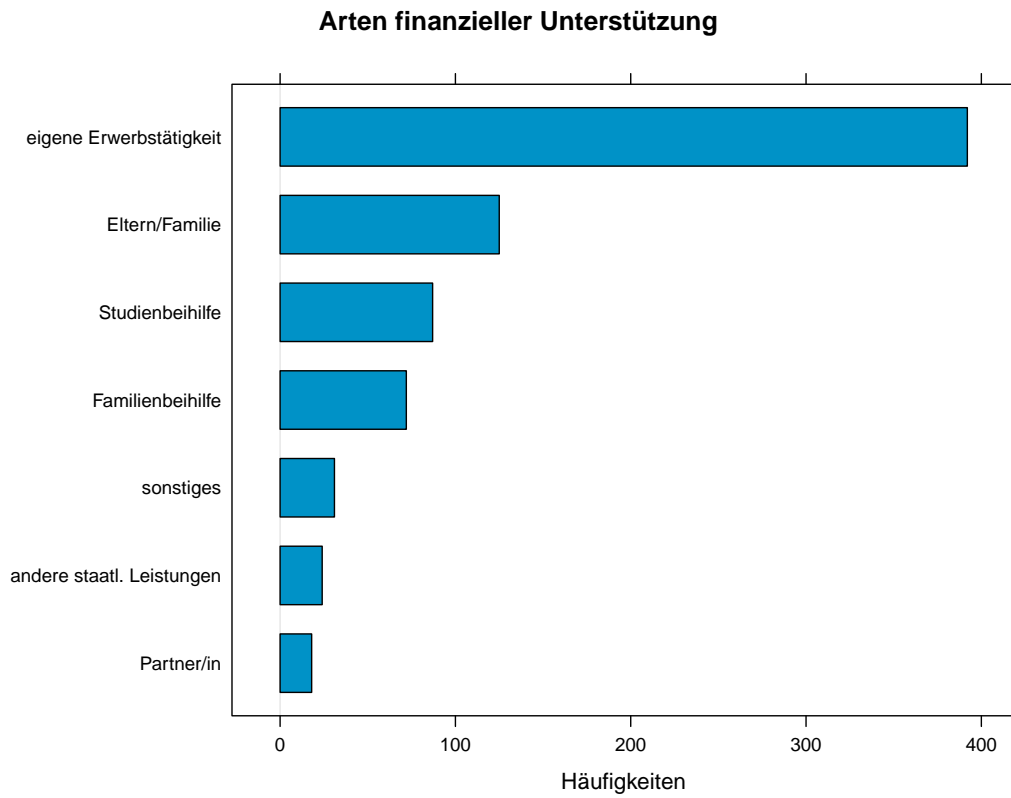


Abbildung 19: Finanzierung des Studiums

Abbildung 20 zeigt die Verteilung des monatlichen Budgets nach Finanzierungsmöglichkeit, wobei nur die Angaben jener Studierender berücksichtigt werden, die bei den jeweiligen Finanzierungsmöglichkeiten Angaben gemacht haben.

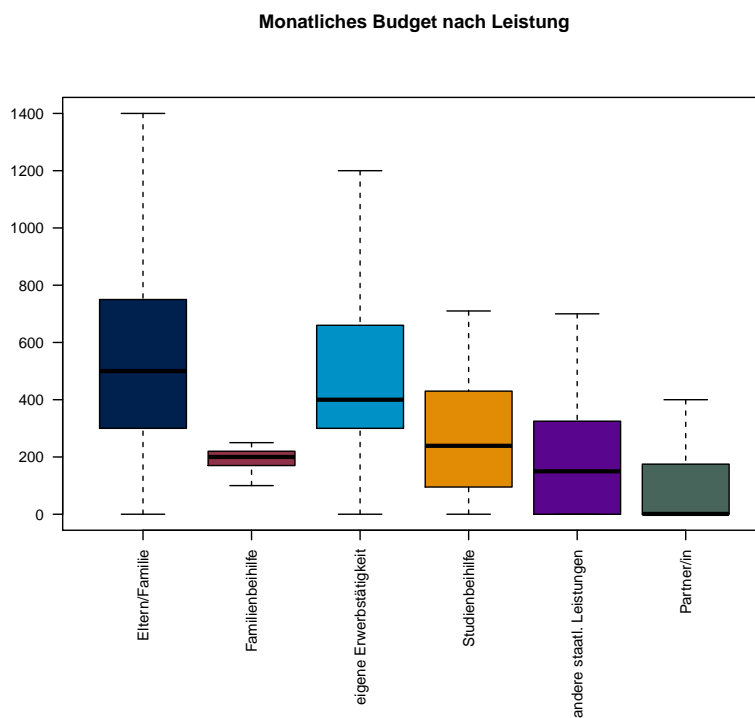


Abbildung 20: Monatliches Budget nach Leistung

## 8.2 Erwerbstätigkeit

Zur Studienmitte sind mehr als die Hälfte, 59.39%, der befragten Studierenden erwerbstätig (siehe Abbildung 21). Jene Studierenden, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, arbeiten im Median wöchentlich 12 Stunden - die Verteilung der Stundenanzahl wird in Abbildung 22 dargestellt.

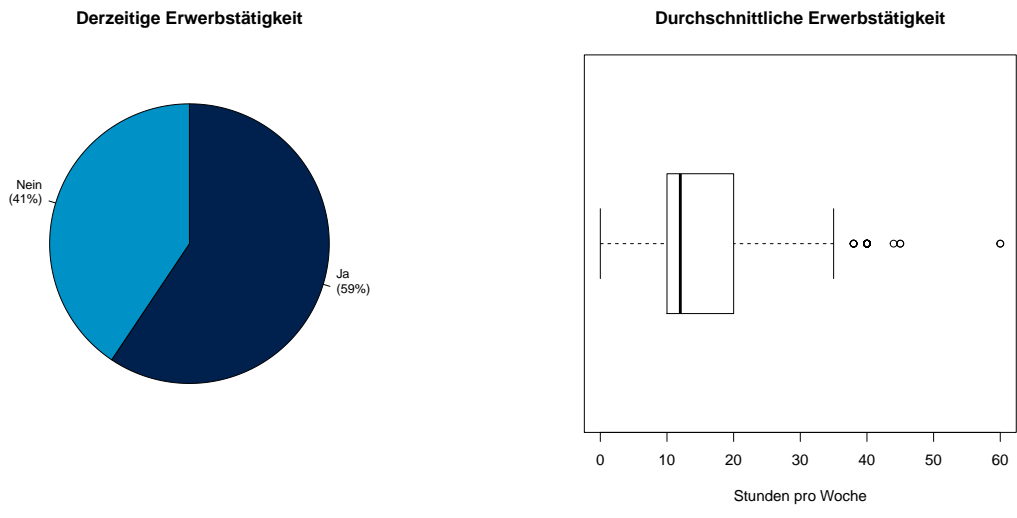


Abbildung 21: Derzeitige Erwerbstätigkeit, n=921    Abbildung 22: Durchschnittliche Erwerbstätigkeit

Die meisten Studierenden üben nur einen Job aus, immerhin 100% haben neben dem Studium mehr als einen Job.

### 8.2.1 Vereinbarkeit Studium und Beruf

Die Vereinbarkeit von Studium und Beruf ist für viele Studierende gut, für einige jedoch problematisch - der Median liegt bei 2 auf einer Skala von 1='sehr gut' und 5='gar nicht' (siehe Abbildung 23).

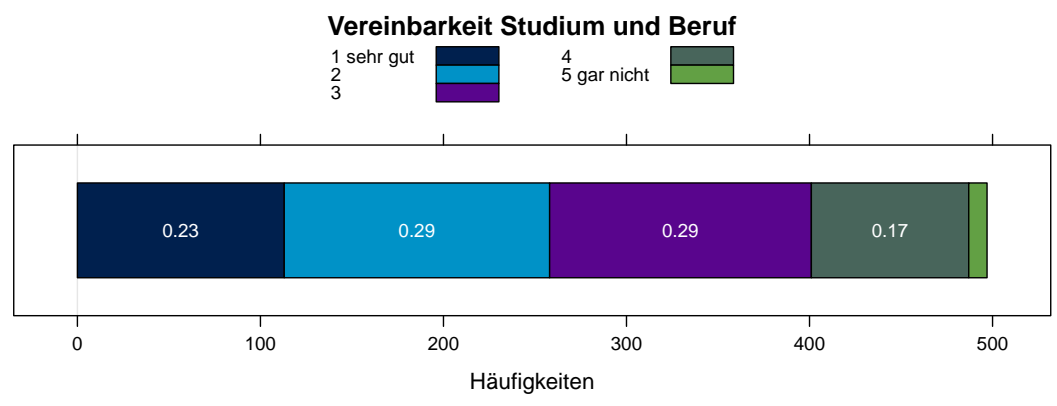


Abbildung 23: Vereinbarkeit Studium und Beruf



Studierende, die angegeben haben, Studium und Beruf nur mäßig bis gar nicht vereinbaren zu können, in einer offenen Frage gefragt, was ihnen in Bezug auf die Vereinbarkeit von Studium helfen würde. Die häufigsten Antworten waren:

- mehr Einheiten am Abend
- weniger Anwesenheitspflicht / weniger PIs
- mehr geblockte Einheiten
- größere Terminauswahl
- mehr Einheiten am Wochenende
- Bevorzugung von Berufstätigen bei LV-Anmeldung
- flexible Arbeitszeiten
- mehr e-Learning
- regelmäßige Vorlesungszeiten

### **8.2.2 Berufliche Arbeitszeiten**

Um zu analysen, wie flexibel die Studierenden ihre Arbeitszeiten einteilen können, wurden diese gefragt: "Welche dieser Aussagen trifft auf Ihre beruflichen Arbeitszeiten am ehesten zu?"

- Meine Arbeitszeiten kann ich mir frei einteilen.
- Meine Arbeitszeiten werden durch den Arbeitgeber bestimmt.

Abbildung 24 zeigt, dass sich 69.8% der Studierenden die Arbeitszeiten frei einteilen können.

### Einteilung der Arbeitszeiten

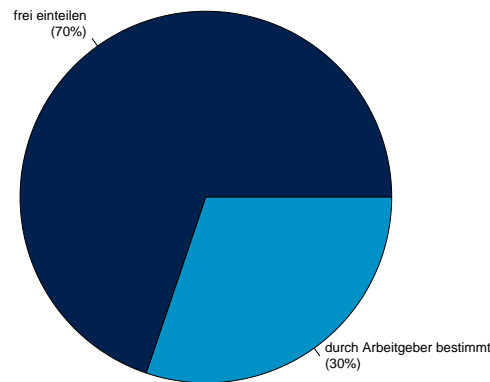


Abbildung 24: Einteilung der Arbeitszeiten, n=510

Zur Analyse der Arbeitszeiten wurden die Absolvent/inn/en in der Bachelor-Abschließer/innen-Befragung gebeten, ihre beruflichen Kernzeiten während des Semesters anzugeben. Folgende Tabelle zeigt, dass der Großteil - 58.15% der Studierenden - unter der Woche Vormittags oder Nachmittags arbeitet. Zusätzlich arbeiten 18.6% der Studierenden Samstags. Die Studierenden arbeiten jedoch grundsätzlich meist im Bereich der Normalarbeitszeit, nur wenige Studierende geben an, am Abend, in der Nacht oder am Wochenende zu arbeiten.

	Montag-Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Vormittag (8:00-12:00)	19.38	12.05	6.09	2.10
Nachmittag (12:00-17:30)	17.62	9.10	6.09	2.29
Abend (17:30-22:00)	7.07	5.50	4.65	2.88
Nacht (22:00-8:00)	1.11	1.38	1.77	0.92

Tabelle 3: Arbeitszeiten

### 8.2.3 Gründe für Erwerbstätigkeit

Um herauszufinden, welche Gründe für Erwerbstätigkeit besonders relevant sind, wurden die Studierenden gebeten, die fünf für sie wichtigsten Aussagen nach ihrer Wichtigkeit (1=am wichtigsten) zu ordnen. Bei Aussagen, die gar nicht zutreffen oder weniger relevant sind, sollte das Feld unausgefüllt gelassen werden.

Die Aussagen waren: **Ich war/bin erwerbstätig, weil...**

- ... ich genauere Vorstellung über mögliche berufliche Tätigkeiten oder Berufsfelder gewinnen möchte
- ... ich fachliche Kenntnissen und Fähigkeiten erwerben möchte

- ... ich außerfachliche Fähigkeiten wie z.B. Zeitmanagement erwerben möchte
- ... ich Kontakte für den späteren Berufseinstieg knüpfen möchte
- ... ich herausfinden möchte, ob der Berufswunsch tatsächlich meinen Vorstellungen entspricht
- ... weil es zur Bestreitung meiner Lebenserhaltungskosten unbedingt notwendig ist
- ... weil ich andere mitfinanzieren muss (Partner/in, Kinder)
- ... ich mein persönliches Budget aufbessern möchte, damit ich mir mehr leisten kann
- ... ich Abwechslung zum Alltag während des Studiums brauche
- ... ich meine Jobchancen nach Studienende erhöhen möchte
- ... ich die Tätigkeit selbst spannend/interessant finde

Abbildung 25 zeigt, welche Gründe am häufigsten gewählt wurden (Länge der Balken) und an welcher Stelle die Gründe am öftesten gewählt wurden (Häufigkeiten in den Balken). So wurde beispielsweise das Motiv "weil ich mein persönliches Budget aufbessern möchte, damit ich mir mehr leisten kann" insgesamt am öftesten gewählt, das Motiv "weil es zur Bestreitung meiner Lebenserhaltungskosten unbedingt notwendig ist" wurde jedoch am öftesten an erster Stelle gewählt.

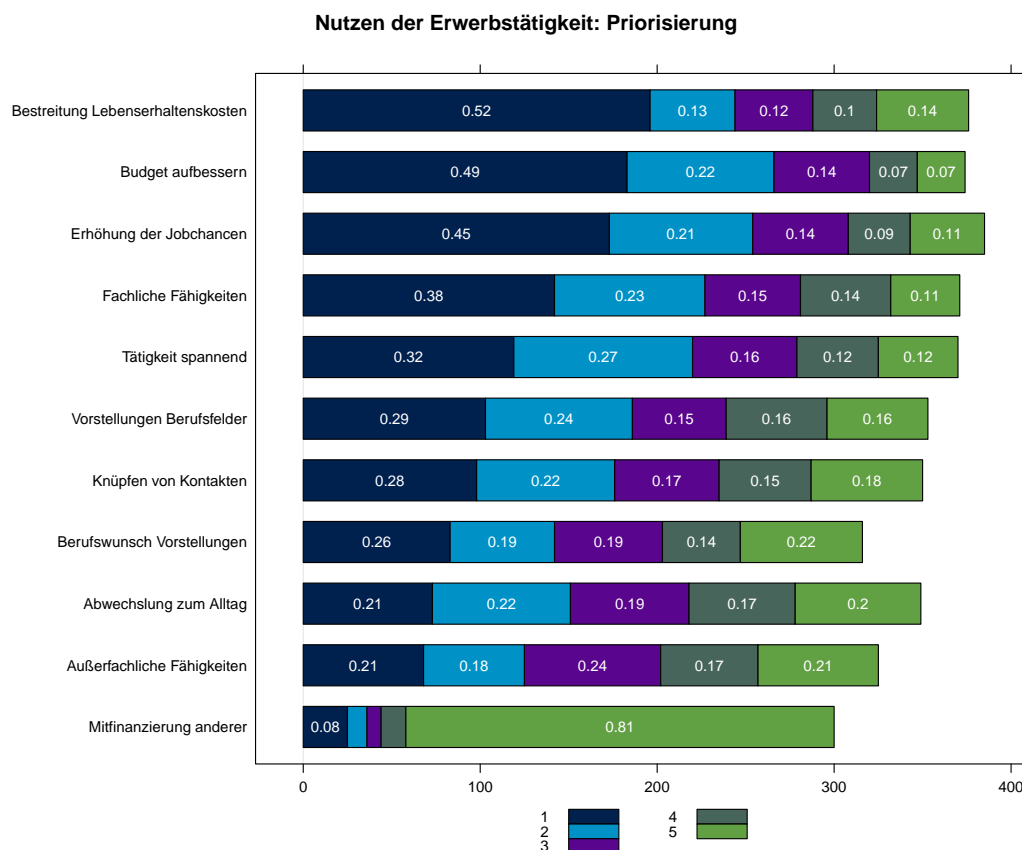


Abbildung 25: Gründe für Erwerbstätigkeit

### 8.2.4 Lebenssituation

Abschließend wurden die Studierenden gefragt, welche dieser Aussagen am ehesten auf ihre derzeitige Lebenssituation zutrifft:

- Ich bin eher Student/in, der/die nebenbei arbeitet.
- Ich bin eher berufstätig und studiere nebenbei.
- Keine von beiden Situationen, weil: ...

Abbildung 26 zeigt das Ergebnis:

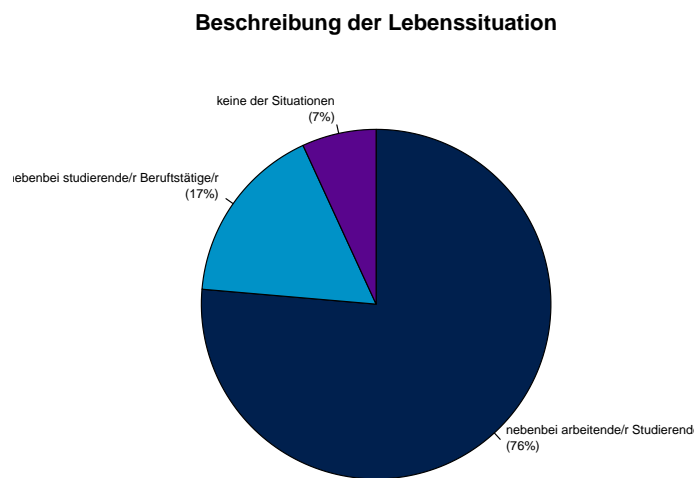


Abbildung 26: Beschreibung der Lebenssituation, n=495

Studierende, auf die keine der Situationen zutrifft, konnten angeben, wie sie ihre Lebenssituation stattdessen beschreiben würden. Zumeist werden Studium und Arbeit als gleichermaßen relevant betrachtet, einige Studierende geben auch an, dass sich die Situation häufig ändert und abwechselnd das Studium oder der Beruf in der Vordergrund rücken.

## 9 Soziodemographische Daten

### 9.1 Allgemeine Informationen

Die Studierenden sind zum Zeitpunkt der Befragung im Median 22 Jahre alt - die Altersverteilung zeigt Abbildung 27.

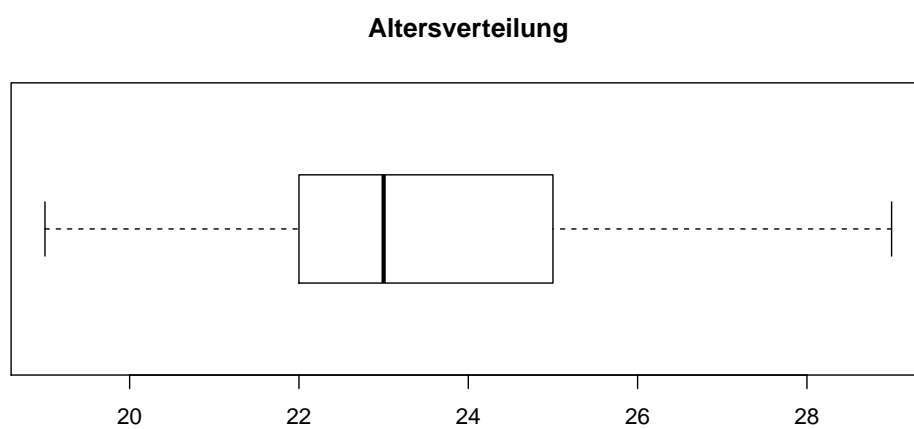


Abbildung 27: Altersverteilung

49.56% der befragten Studierenden sind weiblich (siehe auch Abbildung 28). Abbildung 29 zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt nur 5.02% der Befragten Kinder haben.

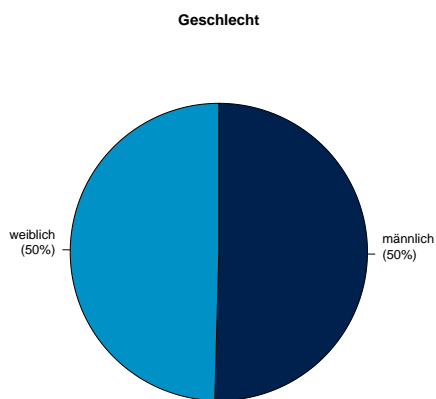


Abbildung 28: Geschlecht, n=900

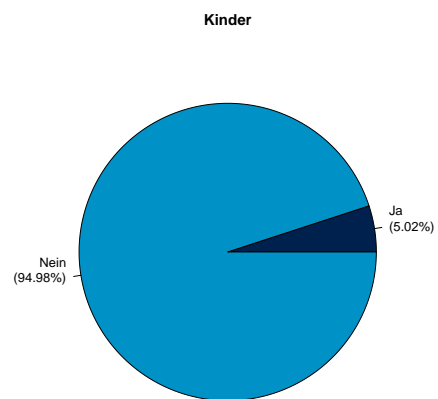


Abbildung 29: Kinder, n=916

## 9.2 Herkunft

Abbildung 30 zeigt, wie viele der Befragten österreichische und andere Staatsbürgerschaften haben. Die häufigsten Herkunftsländer der Nicht-Österreicher/innen zeigt Abbildung 31.

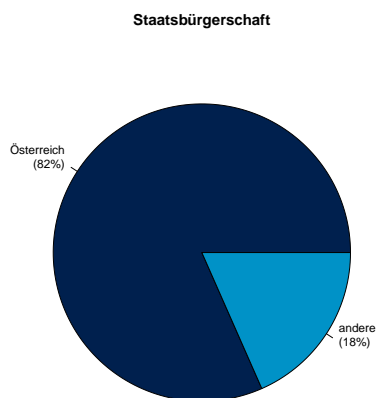


Abbildung 30: Staatsbürgerschaft



Abbildung 31: Wördle andere Staatsbürgerschaften, n=157

Schließlich interessierte zusätzlich auch, ob die Studierenden für die Aufnahme des Masterstudiums zugezogen sind. Es zeigt sich, dass 48.75% nach Wien gezogen sind, um an der WU zu studieren. Davon sind 58% aus Österreich und 42% aus dem Ausland zugezogen.

Die Verteilung der zugezogenen Österreicher/innen auf die Herkunftsbundesländer zeigt Abbildung 32.

### Herkunfts-Bundesländer der zugezogenen Österreicher/innen

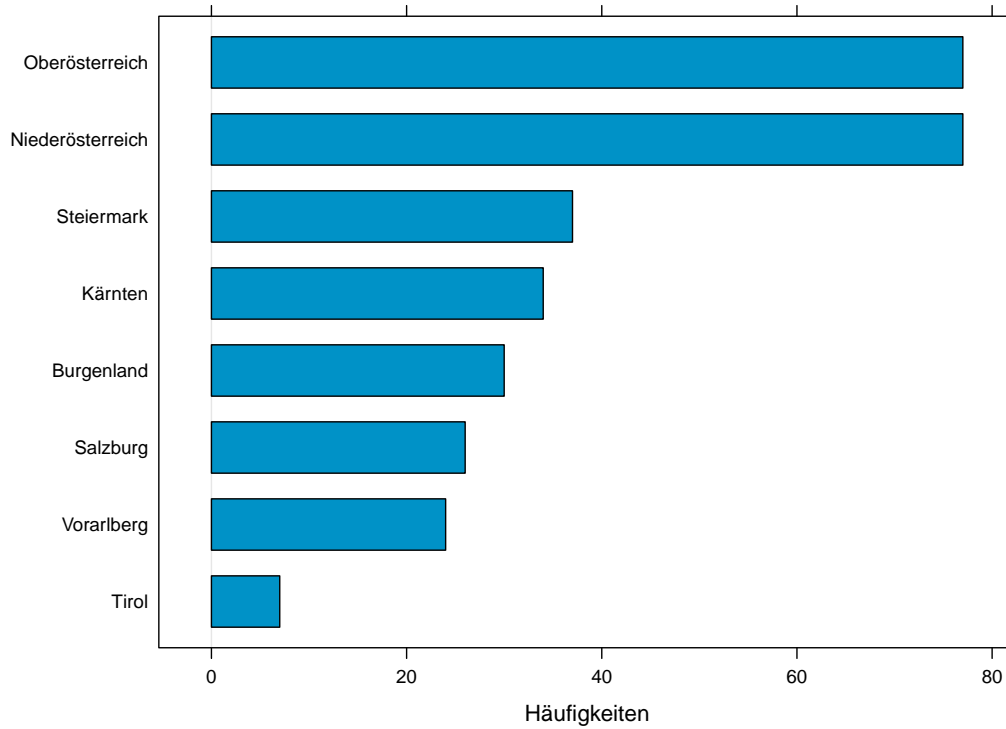


Abbildung 32: Herkunftsbundesländer der zugezogenen Österreicher/innen

Abbildung 33 zeigt, aus welchen Ländern die zugezogenen Studierenden kommen.



Abbildung 33: Wordle Herkunftsländer zugezogene Studierende, n=104

Die Studierenden wurden auch gefragt, welche Sprachen sie als ihre Muttersprachen bezeichnen würden. Abbildung 34 zeigt, wie viele der Studierenden deutsche oder andere Muttersprache haben.<sup>3</sup> Welche anderen Muttersprachen die Studierenden sprechen wird in Abbildung 35 dargestellt.

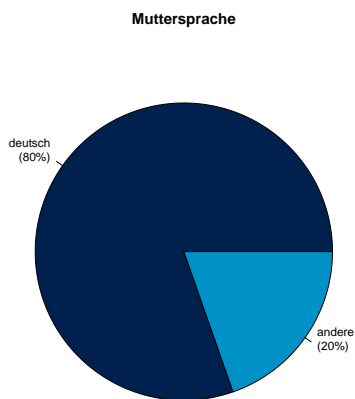


Abbildung 34: Muttersprache



Abbildung 35: Wordle Muttersprachen, n=201

<sup>3</sup>Studierende, die zweisprachig aufgewachsen sind, werden in dieser Abbildung doppelt berücksichtigt.



### 9.3 Soziale Herkunft

Zur Analyse der sozialen Herkunft wurden die höchste abgeschlossene Ausbildung und die berufliche Position der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 36 und Abbildung 37 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Die Verteilungen der beruflichen Positionen werden in Abbildung 38 und 39 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

Auch die höchste abgeschlossene Ausbildung der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 36 und Abbildung 37 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Darüber hinaus wurde auch die berufliche Position der Eltern erfragt, die Verteilungen werden in Abbildung 38 und 39 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

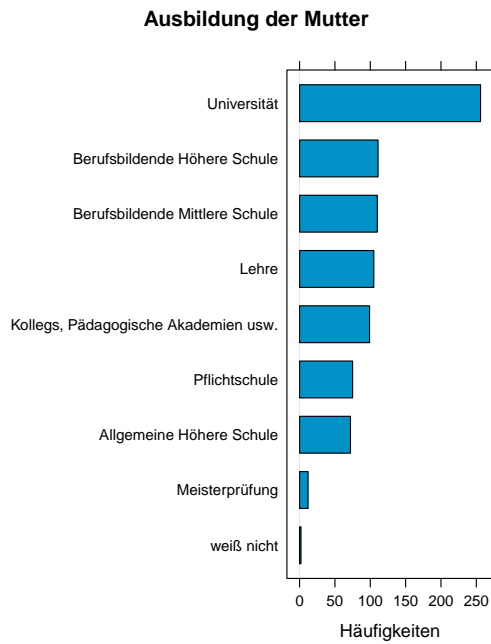


Abbildung 36: Ausbildung der Mutter

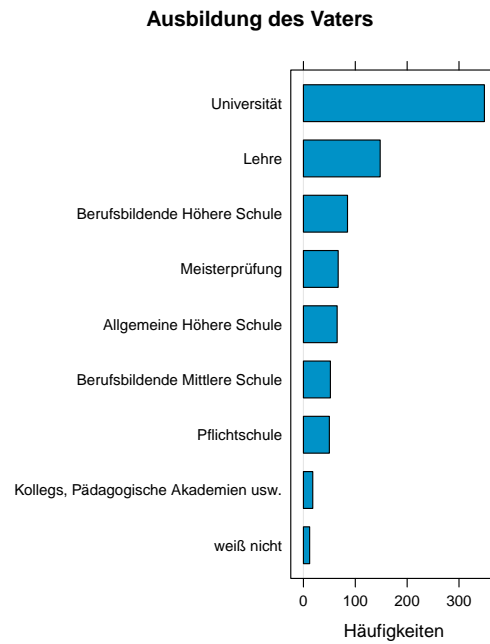


Abbildung 37: Ausbildung des Vaters

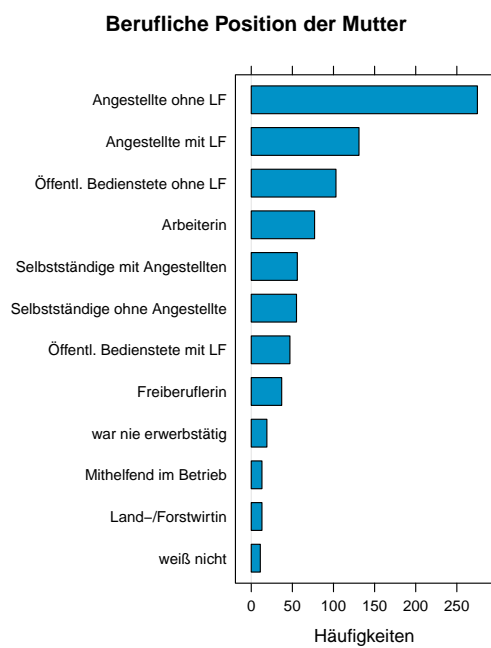


Abbildung 38: Berufliche Position der Mutter

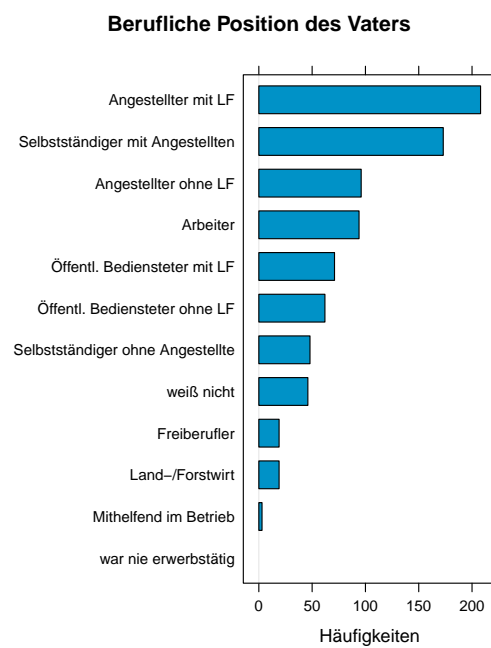


Abbildung 39: Berufliche Position des Vaters